

Gebraucht jemand ungewöhnlich oft das Wort „wenn“, jagt man ihm:

wenn dər wenn net wēr,      Wenn das „wenn“ nicht wär',  
wēr min fator an millionēr;      wär' mein Vater ein Millionär;  
oder:

wenn dər wenn net wēr,      Wenn das „wenn“ nicht wär',  
het i a<sup>n</sup> fass foll wī im khēr;      hätt' ich ein Faß voll Wein im  
oder:      (Keller;

im hennaland<sup>1)</sup> sē'gansi,      Im Henneland<sup>1)</sup> jagen sie,  
wenn t khaz an henn wēr,      wenn die Raße eine Henne wäre,  
dēt si äjər lega.      täte sie Eier legen.

<sup>1)</sup> Spitzname für den Escherberg.

Die auf eine nicht verstandene Rede gestellte Frage „was“? erhält zur Antwort:

hetist klōset,<sup>1)</sup> hetist khört,      Hättest zugehört,  
hetist ōra net fərfrört;      hättest die Ohren nicht errienen  
lassen;

<sup>1)</sup> lōsa = zuhören.

oder:

i dər möli sēt mas zwämōl.      In der Mühle jagt mans zwei-  
mal.

Eine etwas kräftige Form des Bekannten „was sich liebt, das neckt sich“ lautet:

t liōhī muəs zaykət ha und      Die Liebe muß gezanft haben  
wenn sī jma sak dinn wēr.      und wenn sie in einem Sacke  
drinnen wäre.

Wenn ein Burfche einen Kameraden sucht, um dessen Schwester zu treffen, spricht man von ihm:

dēr het s zūlj wegam gärtli      Der hat das Bäumchen wegen  
gürn.      des Gärtchens gern.

Wenn zwei böse Leute zusammen kommen (in der Ehe oder in der Kameradschaft), heißt es:

wenn zwē khōga<sup>1)</sup>-n-uf am      Wenn zwei Rogen<sup>1)</sup> auf dem  
riet sind, so findən si dənand.      Ried find, so finden sie einander.

<sup>1)</sup> khōg ist in Vaduz ein zientlich harmlozes Schimpfwort; es wird auch adverbial verwendet, z. B. das istan khōga kšecht (das ist eine böse Geschichte). Als Substantiv ist es aber auch besonders im Unterland die Bezeichnung für einen Kadaver. Der obige Spruch will besagen, daß sich böse Seelen finden, wenn sie auch weit auseinander sind.